

Siebentischlein deck' dich, Goldesel streck' dich

Die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen schickte uns eine [Stellungnahme](#) zum Bürgerbegehren „Wasser in Bürgerhand“ mit der Bitte um Veröffentlichung. Das wollen wir gerne tun. Aber nicht unkommentiert.

Das angebliche Rückkaufrecht der Stadt im Kaufvertrag allein sagt nichts. Zu welchem Preis soll die Stadt zurückkaufen? Die 18 Millionen, die jetzt eingesackt werden, sind dann bereits für Straßen und evtl. Tunnelbauten verbraten worden. Schon jetzt erklärt die SPD in ihren Tunnelplanungen für die Friedberger Straße in Hochzoll, dass dafür genügend Geld da sei. Hat die Stadt nun die 18 Millionen gebraucht um sich zu sanieren oder war schon vorher genügend Geld da – und wofür sind dann die 18 Millionen nötig? Der Wasser GmbH werden sie auf jeden Fall fehlen.

Die Gründe für den Ankauf sind in der Stellungnahme der Grünen nur sehr vage benannt: „[...] um den Trinkwasserschutz zu garantieren.“ War der Trinkwasserschutz bisher also gar nicht garantiert? Traut die Tochter der Mutter nicht?

In ihrem Positionspapier führen die Grünen aus, der Oberbürgermeister habe beim Neujahrsempfang der SPD einen Stadtratsbeschluss zu dieser Problematik angekündigt. Dieser würde vorsehen, dass bei einem Verkauf von Anteilen oder der gesamten Wasser GmbH alle Grundstücke, die bisher von der Stadt an die Stadtwerke verkauft wurden, kostenlos an die Stadt zurückfallen. Allerdings ist von einer grundbuchrechtlichen Absicherung bisher nicht die Rede. Außerdem wäre in solchem Fall wohl kein Wertzuwachs bei den Geschäftsbilanzen der Stadtwerke Wasser GmbH zu verzeichnen. Die Ausgabe der 18 Millionen erführe im Falle der Weiterveräußerung der Stadtwerke Wasser GmbH keine Rückführung durch den Einkaufspreis des Erwerbers. Somit stellte sie sich im Nachhinein als Schenkung dar.

Ein kostenloser Rückfall der Grundstücke an die Stadt im Falle eines Verkaufs der Wasser GmbH bedeutet im Grunde eine Wertminderung der Wasser GmbH, also ist sie für einen Käufer billiger zu haben. So gesehen ist der kostenlose Rückfall der Grundstücke an die Stadt keine *Barriere* für einen etwaigen Verkauf der Wasser GmbH sondern eine *Erleichterung* des Verkaufs. Aber was macht die Stadt mit den Flächen im Falle eines Verkaufs? Der neue Eigner braucht diese ja zur Trinkwasserproduktion. Verkauft die Stadt die Flächen wieder an den neuen Eigner? Das wäre eine ungeahnte Qualität des Siebentischwaldes als Goldesel, der ewig sch... Der Siebentischwald wird millionenschwer verkauft und kehrt ständig umsonst zur Stadt zurück...

Aber auch wenn wir die Polemik beiseite lassen, ist es krass genug. Der Fraktionsvorsitzende der Rathaus-SPD Karl-Heinz Schneider sprach laut AZ vom 16.1. davon, den Vertrag der Stadt mit den Stadtwerken „nachzubessern“: „Sollte die Wasser GmbH der Stadtwerke verkauft werden, woran derzeit kein Stadtrat denkt, muss die Stadt die kompletten Grundstücke zurück erwerben können. Bereits bei einer Veräußerung von über 25 Prozent soll dieser Fall eintreten [...]“ – Ein reeller Rückkaufwert wäre zum Beispiel der Verkaufspreis plus die Preissteigerung seit dem Verkauf, was in einer automatischen Wertsicherungsklausel vereinbart werden könnte. Wir möchten aber auf drei Pferdefüße hinweisen:

1. geht es nicht nur um 18 Million + x für die 470 ha, die jetzt verkauft wurden, sondern auch um 34,5 Mio. + x für die 900 ha, die schon vor Jahren verkauft wurden. In Summe geht es also 52,5 Mio. + x (wir haben zur Berechnung den ha-Preis des aktuellen Verkaufs angesetzt). Wo soll die Stadt einen Betrag von weit über 50 Mio. hernehmen, falls sie in die Lage gerät, Tafelsilber verscherbeln zu müssen?

2. würde die Stadt in einem solchen Fall dem Käufer über 50 Mio. des Kaufpreises erlassen, bzw. diese selber zahlen. Dann müsste die Stadt die Flächen dennoch dem Käufer zur Verfügung stellen oder – im besten Falle – verpachten.

3. Wenn die Wasser GmbH allerdings nicht verkauft wird, hat die Stadt über 50 Mio. aus dem Wasserbetrieb abgeschöpft, die ja aus Gebühren erwirtschaftet wurden oder noch erwirtschaftet werden müssen. Diese Gelder sind im wahrsten Sinne des Wortes zweckentfremdet. Stört das die

Grünen nicht? Wollen die Grünen weismachen, sie könnten in den Haushaltsberatungen der Stadt durchsetzen, dass dieses Geld angemessen verwendet wird? Und wollen sie uns weismachen, die Wasser GmbH hätte so viel Geld einfach übrig und müsse es nicht wieder rein wirtschaften – bei den Kunden, versteht sich?

Ob mit dem Verkauf der „*gesamten*“ Wasser GmbH auch ein Anteil von 49 % gemeint ist bleibt dahin gestellt. Wenn die Stadt im Verkaufsfall weiter Eigner von 51 % bliebe müsste der Stadtrat wohl nicht beschließen – der Einfluss des Übernehmers wäre trotzdem beträchtlich.

Im Stadtratsbeschluss vom 25.03.2004 heißt es, dass *„ein vom gegenseitigen Vertrauen getragener, rechtzeitiger und umfassender Informationsaustausch zugesagt wurde. Dies gilt insbesondere mit Blick auf wesentliche Geschäftsvorgänge bei der Wasser GmbH hinsichtlich der Qualität und des Schutzes des Trinkwassers.“*

Zu *„wesentlichen Geschäftsvorgängen“* dürfte nach dem allgemeinen Verständnis wohl auch der Verkauf der restlichen Waldflächen des Siebentischwalds zählen. Auch wenn Grundstücksverkäufe in nicht öffentlichen Sitzungen beschlossen werden, heißt das noch lange nicht, dass 470 ha Waldfläche mit einer Tischvorlage in den Stadtrat eingebracht und wenige Tage später notariell verkauft werden können. Das Vertrauen in die Nachhaltigkeit von Stadtratsbeschlüssen dürfte somit gestört sein.

Die Versicherung des Stadtrats in demselben Beschluss, *„dass weder beabsichtigt war noch ist, die Stadtwerke Wasser GmbH ganz oder teilweise an dritte zu veräußern, oder solche daran zu beteiligen (keine Privatisierung)“* ist also im Hinblick auf die gelegte Vertrauensbasis mit Vorsicht zu genießen. Die Grünen sagen in ihrem Positionspapier selbst: *„Wenn eine politische Mehrheit im Stadtrat für einen Verkauf von Grundstücken und weitere Privatisierungen wäre, könnte dies sowohl direkt aus Eigentum der Stadt erfolgen, als auch aus dem Eigentum der Wasser GmbH“.*

Warum nun für den Siebentischwald in städtischer Hand nicht der Trinkwasserschutz gewährleistet gewesen sein soll, wird nicht näher ausgeführt. Vielleicht hätten entsprechende Nutzungsregelungen mit der Stadtwerke Wasser GmbH den Trinkwasserschutz genauso gewährleistet. Nur wäre die Nutzungsentschädigung – falls überhaupt eine solche fällig würde – laufend bezahlt worden und hätte für den Straßenbau keine Finanzierungsgrundlage gebildet.

Zu Recht bemerken die Grünen, dass *„schon in der Vergangenheit große Flächen an die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH verkauft wurden“* – und zwar bereits 1999 unter der Stadtregierung der CSU. Damals waren die EU- Richtlinien, die eine Zwangsausschreibung bei gewinnorientiertem Wirtschaften vorsehen kein Thema.

Die Wasserallianz meint deshalb: *„Die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH betätigt sich aber gewinnorientiert außerhalb der Stadtgrenzen, indem sie Augsburger Trinkwasser an Umlandgemeinden (Stadtbergen, Neusäß ...) verkauft. Dadurch wird die Bedrohung durch eine Zwangsausschreibung nach den EU-Wettbewerbsgesetzen erhöht, die auch die Augsburger Trinkwasserversorgung betreffen kann. Dann greifen möglicherweise große Wasserkonzerne wie z.B. Gelsenwasser und RWE mit Dumpingpreisen nach der Augsburger Trinkwasserversorgung. Wir befürchten, dass diese Gefahren von den Verantwortlichen nicht ernst genommen werden...“*

Mit unserem Bürgerbegehren „Wasser ist keine Ware“ fordern wir, dass die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Augsburg und im Umland mit Trinkwasser durch die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH nicht gewinnorientiert erfolgt, um den größtmöglichen Schutz unserer Trinkwasserversorgung vor Privatisierungen zu erreichen“

Last but not least:

Wozu dient ein Umweltreferent, wenn er in so wichtigen Fragen der Nutzung und des Weiterverkaufs von Trinkwasserschutzgebieten aus städtischer Hand nicht gehört, nicht informiert, ja nicht einmal wahrgenommen wird? Er muss ja nicht gleich zurücktreten, wie es die Naturschutzverbände fordern. Aber eine Stellungnahme des Referenten wäre schon angebracht.